

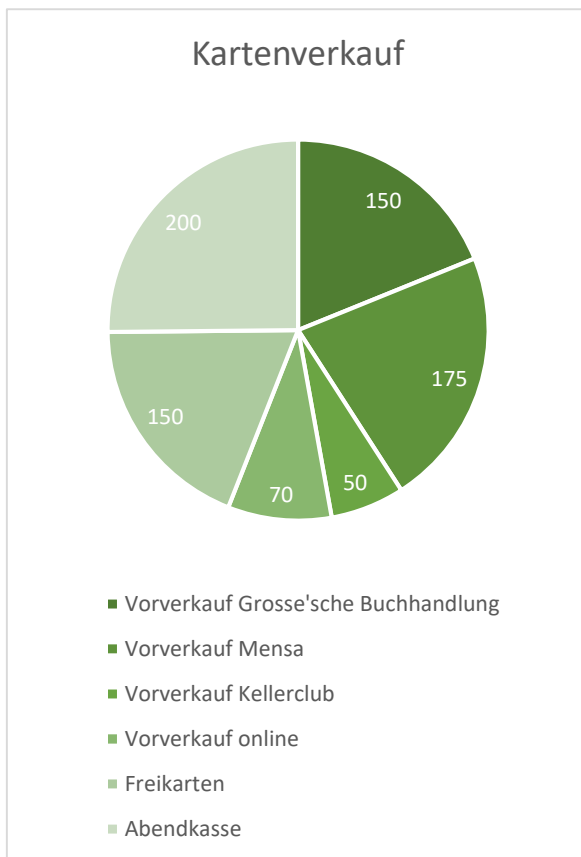
Science on the Rocks 2016

Resümee

Sie hat begeistert, sie hat fasziniert, sie hat gelehrt und sie hat gerockt. Was lief gut, was lief schlecht? Wie geht es weiter? All diese Fragen sollen im folgendem Bericht beantwortet oder zumindest eingegrenzt werden.



1 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



Etwa 600 Personen haben die Veranstaltung durchgehend besucht. In der Spitze waren bis zu 800 Personen gleichzeitig vor Ort. In der Übersicht links ist dargestellt, an welchen Stellen wie viele Karten verkauft wurden. Besonders in der letzten Woche vor der Veranstaltung wurden Tickets gekauft.

Sowohl der Vorverkauf vor Ort als auch der Online-Vorverkauf wurde gut angenommen. Es ist zu überlegen, in umliegenden Städten sowie in Zellerfeld ebenfalls Vorverkaufsstellen einzurichten. In Zellerfeld böten sich hierzu Tourist Information und Oberharzer Bergwerksmuseum an.

Die Platzreservierung bei kleinen Veranstaltungen funktionierte gut. Aufgrund von Anbieterproblemen fiel der Server, der die Anmeldungen verwaltete, jedoch in der Woche der Veranstaltung länger aus. Außerdem muss deutlicher kommuniziert werden, dass die Platzreservierung nur bis zehn Minuten vor der Veranstaltung in Anspruch genommen werden kann.

Im Nachgang der Veranstaltung konnten wir keinen Missbrauch der Reservierungsfunktion feststellen. Ein Großteil der Reservierungen wurde in Anspruch genommen. Wenn Reservierungen verfielen, war hauptsächlich das zu späte Erscheinen am Veranstaltungsort die Ursache.

Die Besucher verteilten sich über den Abend hinweg sehr inhomogen auf die Veranstaltungsorte. Die meisten Veranstaltungen mit Voranmeldung waren gut besucht. Die Veranstaltungen im Audimax wurden durchgehend besser besucht als die Veranstaltungen in den Horst-Luther-Hörsälen. Die Zahl der Gäste auf der Aftershowparty lag im erwarteten Rahmen.

Der Getränkeverkauf während der Veranstaltungen lief schlecht. Es konnten nur wenig Bier und fast keine Softdrinks verkauft werden.

2 ORGANISATION AM TAG DER VERANSTALTUNG

Am Tag der Veranstaltung mussten noch zu viele Dinge erledigt werden. Viele dieser Kleinigkeiten hätten im Vorfeld geklärt werden können. Das sorgte für viel Hektik und Stress. Zu Beginn der Veranstaltung waren jedoch alle entscheidenden Probleme gelöst.



Der Umstand, dass kein großes Auto zur Verfügung stand und es keine Packlisten gab, sorgte für viele doppelte Fahrten und somit unnötige Arbeit. Benötigte Materialien sollten im nächsten Jahr früher am Veranstaltungsort sein.

Das Verteilen der T-Shirts hat sehr schlecht bis gar nicht funktioniert. Wir haben zu viele Frauen- und zu wenig Männer-T-Shirts bestellt. Beim nächsten Mal müssen die Helfer und ihre T-Shirt Größe früher bekannt sein, um im Voraus passend bestellen zu können. Leider fielen einige bei der Technik eingeteilte Helfer kurzfristig und teilweise ohne Rückmeldung aus. Die verfügbaren Springer konnten den Bereich jedoch abdecken.

Viele kleinere Unklarheiten hatten schneller beseitigt werden können, wenn die Helfer eine bessere Einweisung/Briefing bekommen hätten. Möglicherweise ist es im nächsten Jahr sinnvoll, einen Helfer mit genügend Hintergrundwissen je Veranstaltungsort als Leiter einzusetzen. Das Catering (belegte Brötchen) war sehr wichtig und hat gut funktioniert. Es wurde mit 200 Brötchen kalkuliert. Ein Großteil der Brötchen wurde gegessen. Beim nächsten Mal sollte eher mehr Wurst als Käse gekauft werden. Der Shuttle-Service wurde gut angenommen und hat Problemlos funktioniert.

3 FEEDBACK

Von den Besuchern sowie den Dozenten bekamen wir durchweg positives Feedback. Die Besucher hatten Spaß, konnten größtenteils problemlos den Veranstaltungsort wechseln und konnten viel interessantes Wissen mitnehmen. Die Presse hat im Voraus sowie im Nachhinein sehr gut über die Veranstaltung berichtet. Hinweise auf unsere Veranstaltung wurden in vielen Tageszeitungen abgedruckt. Beim Radiosender ffn lief ein Vorbericht.

Prominentes Feedback kam insbesondere von Präsident Thomas Hanschke sowie von Bürgermeisterin Britta Schweigel. Diese betonte, die Veranstaltung sei ein sehr erfolgreicher Ansatz gewesen, eine bessere Kommunikation zwischen Stadt und TU außerhalb der regulären Gremienarbeit aufzubauen.

Folgende Kritik zur Veranstaltung hat uns erreicht:

- Manche Besucher hätten gern gleichzeitig stattfindende Veranstaltungen besucht.
- Besonders für immobilere Personen war es teilweise nicht möglich, schnell genug zwischen den Veranstaltungsorten zu wechseln oder rechtzeitig für ihre Reservierung da zu sein.
- Besonders im Kellerclub sowie im Anno Tobak mussten viele Gäste wieder weggeschickt werden, da die Platzkapazitäten erschöpft waren.
- Man konnte im Vorhinein schlecht erkennen auf welchem Niveau der Vortrag gehalten wird. Beim nächsten Mal würde sich ein Ampel-System anbieten.
- Eine Veranstaltung hat nicht stattgefunden ohne das es uns mitgeteilt worden ist.

Bei der Wissenschaftsnacht „Science on the Rocks“ erleben Besucher ein Riesenprogramm mit 50 Veranstaltungen

Von Sibylle Haberstumpf

Clausthal-Zellerfeld. Die erste lange Nacht der Wissenschaften in der Geschichte der TU Clausthal begann gestern bei strahlendem Sonnenschein – aber enden sollte sie erst weit nach Mitternacht mit der After-Show-Party im Kellerclub. Dazwischen lag ein Mammutprogramm, das der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (ASTA) in rund sechs Monaten auf die Beine gestellt hatte – das für jeden etwas Interessantes bot. Zu den Höhepunkten der Wissenschaftsshow zählten die beiden Science Slams, bei denen sich jeweils junge Wissenschaftler in unterhaltsamen, zehminütigen Kurzvorträgen duellierten.

Müde, aber gut gelaunt

50 Wissenschaftsveranstaltungen an zehn verschiedenen Orten gingen gestern in der Berg- und Universitätsstadt über die Bühne – etwa in der Aula Academica, im Audimax,



Bürgermeisterin Britta Schweigel und TU-Präsident Prof. Thomas Hanschke danken den Organisatoren um Florian Schmeing.



Spielen Tango zum Auftakt: die Mathematiker Prof. Olaf Ippisch am Akkordeon und Dr. Hendrik Baumann am Klavier.

im Oberharzer Bergwerksmuseum, in der Unibibliothek, der Geosammlung, im Institut für Maschinenwesen oder im Studentenzentrum.

Die Idee für die aufwändige Großveranstaltung „Science on the Rocks“ hatte der Chemie-Student

Florian Schmeing – der gestern zwar mit erkennbar dunklen Ringen unter den Augen, aber gut gelaunt und mit knallgrünem Schlips in der Aula den Startschuss für die TU-Nacht gab. Ja, die Organisationsarbeit der vergangenen Wochen habe ihn doch zuletzt ziemlich oft um den wohlverdienten studentischen Schlaf gebracht, verriet der 22-Jährige. Und: „Das Ganze ist wesentlich größer geworden, als wir gedacht hatten“, gab er zu.

Experimentalvorlesungen, Kurzvorträge, Führungen bis hin zur Theateraufführung, all das hatte das Team der Studierenden eigenständig geplant. 300 Karten für die lange Wissenschaftsnacht waren bereits im Vorverkauf weggegangen. „In einer Zeit, in der sich manche Teile der Bevölkerung mit der dem modernen Leben innewohnenden Vielfalt schwer tun, ist es umso wichtiger, in geeigneter Form solche Vielfalt vorzustellen und darzustellen“, fand Britta Schweigel. Besucher könnten hier „ohne die Hürden akademischer Abschottung“ mit Wissenschaftlern ins Gespräch kommen (weiterer Bericht folgt).

Prof. Thomas Hanschke, der später am Abend noch die Diskussion „Die Zukunft der Forschung an der TU Clausthal“ besuchte, war gestern jedenfalls total begeistert: „Mir war gar nicht bewusst, dass wir an unserer TU nicht nur Ingenieure ausbilden, sondern auch Entertainer“, lobte er Florian Schmeings mitreißende Begrüßung. Und: Er sei „stolz auf die Studierenden“, betonte Hanschke und zollte den Organisatoren „Dank und grenzenlose Bewunderung“ für ihr Engagement – das oft auch sehr „fantasievoll“ gewesen sei. Prof. Hanschke verriet: „Mir ist dadurch auch deutlich geworden, dass es sich lohnt, für diese wunderbare Uni zu kämpfen und sich einzusetzen.“

Bürgermeisterin lobt

Auch Bürgermeisterin Britta Schweigel hatte Lob und Dank für die Studenten parat. Die Veranstaltung mit ihrem vielseitigen Programm solle einen „deutlichen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis von Bürgern und Akademikern leisten“. Denn: Auch das Verständnis derjenigen Einwohner, die sonst kaum Bezug oder Zugang zu universitären Kreisen hätten, werde damit nachhaltig gefördert.

„In einer Zeit, in der sich manche Teile der Bevölkerung mit der dem modernen Leben innewohnenden Vielfalt schwer tun, ist es umso wichtiger, in geeigneter Form solche Vielfalt vorzustellen und darzustellen“, fand Britta Schweigel. Besucher könnten hier „ohne die Hürden akademischer Abschottung“ mit Wissenschaftlern ins Gespräch kommen (weiterer Bericht folgt).



Chemiestudent und Initiator Florian Schmeing mit Panik-Comic bei der Eröffnung: „Die Veranstaltung ist viel größer geworden, als wir gedacht haben“. Fotos: Haberstumpf

4 ORGANISATION VOR DER VERANSTALTUNG

Das Orga-Team war zu klein. Fast die ganze Arbeit musste auf drei bis fünf Personen verteilt werden. Das sorgte dafür, dass die Arbeitsbelastung die Beteiligten an ihre physischen sowie psychischen Belastungsgrenzen brachte. Der Zeitrahmen für die Planung war ebenfalls zu eng. Das sorgte dafür, dass manche Deadlines nicht eingehalten werden konnten. Aufgrund der Kürze der Zeit konnten einige Pläne für die Veranstaltung nicht umgesetzt werden.

Wöchentliche Treffen in gemütlicher Runde haben sich als sehr nützlich erwiesen und haben für einen angemessenen Austausch gesorgt. Treffen im Kellerclub erwiesen sich während der Öffnungszeiten als nicht so gut, da eine laute Geräuschkulisse herrschte und es sehr unruhig war. Die Zusammenarbeit

mit dem Präsidium der TU hat sehr gut funktioniert. Es wurde sich auch hier regelmäßig getroffen, was sich als sehr wichtig herausgestellt hat.

5 WIE GEHT ES WEITER MIT SCIENCE ON THE ROCKS?

Aufgrund des reibungslosen Ablaufs und des motivierenden Feedbacks möchten wir die Veranstaltung 2017 wieder durchführen. 2017 werden wir das Event wiederholen. Wir müssen jedoch besser vorbereitet sein und einige Strukturen anpassen.

5.1 ABKOPPLUNG VOM ASTA

Die Arbeit an diesem Projekt innerhalb des AStA hat sehr gut funktioniert und vieles vereinfacht. Ohne die Bindung an den AStA bin ich mir unsicher ob das Event so gut funktioniert hätte. Jedoch geht kein Weg daran vorbei das die Veranstaltung von diesem Abgekoppelt wird. Verschiedene Gründe sprechen dafür. Der wichtigste Grund ist jedoch, dass ab drei Monaten vor der Veranstaltung fast alle personellen Kapazitäten des AStA auf diese Veranstaltung verwendet wurden. Die Primäre Aufgabe des AStA ist es nicht, eine Lange Nacht der Wissenschaft zu organisieren. Unter dem Gesichtspunkt, dass die Veranstaltung im nächsten Jahr weiter wachsen könnte, kann der AStA die Organisation der Veranstaltung im nächsten Jahr nicht leisten.

Die Veranstaltung soll zukünftig über einen Verein abgewickelt werden, der als primäre Aufgabe die Durchführung von Science on the Rocks haben wird. Dadurch wird ein nachhaltiges Konstrukt geschaffen, welches auch über Science on the Rocks hinaus aktiv sein wird. Die Vereinsgründung ist für Anfang 2017 angedacht.

5.2 DURCHFÜHRENDES ORGA-TEAM

Wie schon erwähnt war das Orga Team viel zu klein. Damit die Veranstaltung den Erwartungen gerecht werden kann, muss ein Team von 10 bis 15 Personen aufgestellt werden, welches sich grob wie folgt gliedern wird.

5.2.1 Programmplanung

- Konzept/Programm
- Externe Planung
- Referenten Aquise
- Planung am Abend

5.2.2 Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien
- Pressearbeit
- Social Media
- Schulbetreuung/kommunikation
- Konzept/Planung

5.2.3 Informatik

- App
- Website

5.2.4 Technik

- Licht/Ton/Video

- Hörsaaltechnik
- Aufzeichnungen

5.2.5 Sponsoring/Finanzen

- Sponsorenaquise/Fundraising
- Sachspendenaquise
- Finanzverwaltung

Jedem Bereich wird ein hauptverantwortlicher Orga zugeordnet, welcher das jeweilige Team leitet. Es sollte außerdem geprüft werden, welche Aufgaben ausgelagert werden können. Ein bestimmter Teil der Öffentlichkeitsarbeit kann z. B. an die Pressestelle der TUC ausgelagert werden. Ein wichtiges Ziel des Orga-Teams wird es sein, mit anderen Veranstaltern zu Netzwerken. Das bedeutet, dass wir viele andere LNDW, aber auch Netzwerktreffen besuchen werden. Die aktive Planungsphase muss mindestens sechs Monate und am besten neun Monate betragen.

5.3 PROGRAMMVISION

5.3.1 Institute

Die offenen Institute IMW und CZM sind sehr gut angekommen und wurden sehr gut besucht. Es wäre schön, wenn sich mehr Institute finden würden welche sich als Institution beteiligen. Wichtig dabei ist, dass es nicht zu viele gibt und dass jene die mitmachen auch wohlüberlegt ausgesucht worden sind. Es soll nicht den Anschein erwecken, dass es sich um einen Abklatsch der Tag der offenen Tür handelt.

5.3.2 Prominente

Da wir nun mehr vor Laufzeit haben, können wir uns stärker darauf konzentrieren, die Prominenz aus der Wissenschaftskommunikation einzuladen.

- Harald Lesch
- Ranga Yogeshwar
- Christoph Biemann
- Ralph Caspers
- Shary Reeves
- Malin Büttner
- ...

5.3.3 Schulen

Die Einbindung der Schulen gelang uns in diesem Jahr nicht so gut. Neben höheren Schülerzahlen auf der Veranstaltung wäre es schön, wenn diese sich auch aktiv beteiligen könnten. Dies kann über einen Wettbewerb, durch das Einladen von Jugend-forscht-Preisträgern oder andere Konzepte frühzeitig angestoßen werden.

5.3.4 Universitätsbibliothek

Trotz des vielseitigen Angebotes war die UB nur mäßig gut besucht. Beim nächsten Mal würde es sich anbieten, die UB als Lounge zu bewerben, in der man sich auch außerhalb von Programmpunkten aufhalten kann. Dies wird unter anderem durch die Räumlichkeiten sowie die Lage der UB begünstigt.

5.3.5 Thematische Gliederung

Es wäre schön, wenn man besonders bei den Vorträgen Themenfelder bilden könnte, welche dann auch im selben Hörsaal stattfinden. Dann würde sich auch eine Vortragsreihe mit geisteswissenschaftlichen Themen anbieten, beispielsweise in der ESG.

5.3.6 Experimentalvorlesungen

Trotz vieler guter Vorlesungen mit Experimenten gab es keine, bei der es richtig geknallt, geraucht und gestunken hat. Diese soll es in 2017 geben. Wichtig dabei ist, dass diese Vorträge eine sehr lange Vorbereitungszeit benötigen. Das Format könnte dem der jährlichen Weihnachtsvorlesungen entsprechen.

5.3.7 Shuttle-Service

Da die Standorte sehr weitläufig sind, wäre es sehr wünschenswert, einen vollständigen Shuttleservice zu haben. Dies wird insbesondere die Aufgabe des Sponsoring-Orgas werden, da für einen solchen Service mindestens drei große Busse (ca. 50 Personen) von Nöten sein werden.

5.3.8 Essen

Bei einer Veranstaltung mit einer Zeitspanne von über 8 Stunden bekommt man irgendwann Hunger. Dieses Jahr haben wir es uns einfach gemacht und gesagt, dass wir keine Verpflegung für alle Gäste organisieren können. Für das nächste Jahr gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Externe Anbieter: Man könnte sich „Food Trucks“ anwerben, welche sich um die Belange der Gäste kümmern.
- Lokale Anbieter bewerben: Vorher mit den Lokalen auf der Adolph-Römer-Straße besondere Preise verhandeln und dann für diese explizit Werbung machen. Nachteil: Im Feldgrabengebiet wird die Versorgung schwierig. Dort könnte man einen externen Anbieter ergänzen oder über das Studentenwerk in der UB Essen anbieten.

5.3.9 Kaffee

Das Kultgetränk auf einer Langen Nacht der Wissenschaften ist Kaffee. Dort, wo es einen Getränkeverkauf gibt, soll auch Kaffee verkauft werden. Man könnte eine Flatrate anbieten und diese beispielsweise mit SOTR-Tassen (siehe unten) verknüpfen.

5.3.10 Abschluss der Veranstaltung

Der Mitternachtsschrei im OBM wurde sehr gut angenommen, war jedoch stark limitiert. Deswegen wäre es wesentlich schöner, wenn dieser auf dem Marktkirchenplatz stattfinden könnte. Im Anschluss soll es dann ein Feuerwerk geben, welches die Veranstaltung beendet bzw. zur Aftershowparty überleitet.

5.3.11 Einbindung externer Organisationen

Umliegende Forschungsinstitute, Kultusministerium, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hochschule Harz, Bundesministerium für Bildung und Forschung.

5.3.12 Merchandise

Science on the Rocks soll sich zu einer Marke entwickeln und dafür benötigen wir Werbemittel. Bei anderen Veranstaltern kommen insbesondere Kaffeetassen und T-Shirts sehr gut an.

5.3.13 Videoaufzeichnungen

Trotz vieler Fotografien gab es leider sehr wenige Videoaufzeichnungen, was der fehlenden medialen Infrastruktur der Universität zu schulden war. Im nächsten Jahr soll, insbesondere um eine bessere Nachberichterstattung zu ermöglichen, mehr Videomaterial produziert werden.



6 DANKSAGUNG

Diese Veranstaltung war am Ende nur möglich, weil sich viele von dieser Idee begeistern ließen und ihr Herzblut mit einfließen haben lassen.

Sascha Wolf hat sich fast um die komplette Öffentlichkeitsarbeit gekümmert. Unter anderem ist die Erstellung von Printmedien sowie die Entwicklung der Website ist ihm zu verdanken.

Catharina Schmidt war immer zur Stelle, wenn es was zu organisieren gab. Seien es bestimmte Vorträge oder Personen gewesen oder man musste kurzfristig irgendwo hinfahren.

Im Vorhinein haben außerdem Maren Frank, Horst Mögelin und Niclas Genthe durch ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Kontakte viel zur Veranstaltung beigetragen.

Auch allen Helfern gilt es zu Danken. Ohne diese wäre das Event am Tag selber nicht möglich gewesen.

Ein besonderer Dank gilt dem Präsidium der TU Clausthal. Dieses hat uns in vielerlei Hinsicht unterstützt. Besonders die Pressearbeit von Christian Ernst und Melanie Bruchmann sowie die gute Betreuung durch Angela Bontjes hat uns sehr geholfen. Den ersten Kontakt hergestellt und für die Idee geworben hat der Vizepräsident für Studium und Lehre Prof. Brenner.

Der größte Dank jedoch gilt an all jene welche sich bereit erklärt haben bei dieser Veranstaltung aufzutreten. Nur durch euch kann Science on the Rocks lebendig werden.

Ich freue mich auf 2017!

Florian Schmeing